

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 24. September cr. Nachmittags 4 Uhr

- 1. Neubau der Kuttelstraße; 2. Vergleich mit der Diakonissenanstalt wegen Aufkaufkosten; 3. Freilassung der mit einem Jahresgehalt bis 1800 Mt. versehenen Beamten von der Gemeinde-Einkommensteuer; 4. Entwurf eines Zonenbebauungs-Verordnungs; 5. Bestätigung der Gas- und Wasserführung für die Döhlentstraße; 6. Nachbewilligung von Mitteln für Beschaffung von Mobilien zur gewerblichen Zeichenschule in der Pleasiusstraße; 7. Uebernahme eines Zonenbebauungs-Verordnungs; 8. Uebernahme des Protokolls von den Grundbesitz-Buchverträgen Nr. 31-34; 9. Bewilligung von Mitteln zur Bestreitung der Kosten für die Abgeordneten-Wahlen; 10. Bestätigung des städtischen Saales Rathhausgasse Nr. 19; 11. Petition betreffend Beschädigung in der Halberwende; 12. Wahl von drei Mitgliedern und einem stellvertretenden Mitgliede der Einkommensteuer-Einschätzungskommission; 13. Nachzahlung von Steuern auf die Güterbesitzer Wulfs'schen Gülten in Preßen; 14. Decharge-Erteilung über die Rechnung der Tageblatt-Fabrik; 15. Anstellung eines Polizei-Serganten; 16. Fortsetzung von Schulgeld; 17. Antrag auf Ermäßigung von Schulgeld. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. G. Heintz.

Aus der Stadt und Umgebung.

- \* [Universitätsnachricht.] Am 22. d. M. Mittag 12 Uhr wird Herr Richard Simon aus Hamburg bejährt Erlangung der philosophischen Doctorwürde auf Grund einer inaugural-Dissertation „Ueber Rákóczi's Einwirkung zum Sankt-Stephansplatz“ öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputieren. Als Opponenten werden fungieren die Herren Dr. phil. A. W. Zachau aus Neustadt und cand. phil. H. Bohne aus Magdeburg. \* [Teuer-Klammationen.] Bei der diesjährigen Steuererhebung zur Klassen- und Gemeindeeinkommensteuer sind wiederum sehr zahlreiche Klammationen beim hiesigen Magistrat eingegangen. Im Vorjahre lagen deren 913 vor. Berücksichtigt wurden von diesen durch Ermäßigungen oder Freistellungen 599 und durch Refus-entziehung 21. \* [Die 14-tägigen Herbstferien für die höheren Lehranstalten der Provinz Sachsen beginnen am Mittwoch, den 26. September. Das Wintersemester wird Donnerstag den 11. Oktober, Morgens 8 Uhr eröffnet. \* [Von unserer Garnison.] Heute findet die Feste unserer morgen Abend mittels Extrazuges vom Zeug aus dem Wanderver zurückkehrenden beiden Bataillone statt.

Kleine Mittheilungen.

- \* [Die Gemahlin des hiesigen Abgeordneten Friedrich Schwarzberg.] Fürstin Lori, war durch Jahre lang die Geduld aller Menschen. Die Fürstin wählte für ihre Begleitenden meist einfache Damen, auf die sie sich jedoch sehr achtete, die oft den Werth einer Million überstiegen. In den Redouten liebte es dann auch die Fürstin, Künstler und Schriftsteller in geistlicher Weise zu unterhalten. Fürst Schwarzberg hatte gegen dieses Ansehen nicht einzuwenden, als jedoch eines Tages Fürstin Lori ihrem Gemahl mittheilte, sie werde der Festschmückungs-Redoute in einem abenteuerlichen Costume, eine Pyramide darstellend, betheiligen, da verlor sie das Gefühl des Gemahls und er zog sich auf sein Zimmer zurück, darüber nachzudenken, wie er seiner Gemahlin den alzu phantastischen Wünschen ansprechen könnte. Nach einer Stunde kam der Fürst in das Cabinet seiner Gemahlin und sagte: „Ich muss dich aufpassen machen, Lori, unter den Umständen wären diese Mienen verborren. Ist dir diese Vorstellung unangenehm?“ Die Fürstin gab die Idee auf, als „Pyramide“ auf dem Ball zu gehen. \* [Einen höchst charakteristischen Zug für die eigentümliche Anziehungskraft, welche die Damen des ersten Hofens der Kaiserin von Österreich und hiesiger Hofen bezeugen, erzählt das „Coronachronik“ von Wilhelm dem Großen. — Dieser behauptet sich um die Hand Mathildens, der Tochter des ersten Königs von Preußen. Das junge Mädchen aber lehnte den Antrag ab, weil sie an der legitimen Wahl ihres Gemahls Anstoß nahm. Als der Reichthum diesen Grund verwarf, ergrimmte er, ritt ungehört nach Brügge, lauzerte Mathilden auf, überließ sie, während sie aus der Hofe kam, ihre Haare an ihren langen Haaren, trachtete sie mit Schmuckstücken und Schmuckstücke und suchte darauf nach. Und was erfolgte auf diese Selbstenhaft? Mathilde ward durch diesen „Eier“, der ihrer Meinung nach nur der tiefsten Liebe entgegen kommen könne, so gerührt, daß sie unter Tränen erklärte, sie wolle keinen anderen Mann zum Gemahl nehmen, als eben den Kaiser von Preußen. Sie war auch wirklich bald darauf betheuert. Was sagen unter heutigen Damen zu dieser Liebesgeschichte? \* [Auf der Fürstin'scher Anstalt, errichtete eine Statue, welche den ungarischen „Waterlandbesitzerin Araba“ veranschaulicht, lebhaftes Aufsehen. Diese Statue ist das Werk eines jungen Bauernburschen Namens Ludwig Kraly, über dessen Verdien die Fürstin'sche Zeitung folgende Mitteilung giebt: Der junge Bildhauer stellte sich uns vor und meinte, daß er von dem Kaiser, der die besten Werke der Kunst zu schenken pflegt, ein Talent nicht anscheiden kann. An dem ausgetheilten Prämium erbedelte er vier Jahre, hieß verholten, da er jedoch nicht verstanden wurde, und das erwiderte, daß er verstanden wurde, und daß er verstanden wurde, und daß er verstanden wurde. \* [Eine kleine Störung.] Am 6. d. M. sollte die Vermählung der siebenjährigen Gertrud Jaffe mit dem Gekochten Lohrenz in New-York stattfinden. Eine große Gesellschaft veranmeltete sich im Hause der Braut; diese selbst stand im schönsten Schmuck, den Göttern die Fornen's machend. Nichts wurde der Vater aberkannt und bald darauf hatte man auch die Braut in ein Nebengemach. Nach einer Pause von fünf Minuten lehrte Gertrud in den Empfangsalon zurück und sagte den Verammelten: „Mein Bräutigam hat sich aus bis zum unbekanntesten Ort entfernt, somit fällt die Braut, zu der wir Sie geladen, weg. Bitte und Wall aber, zu welchen bereits die unmaßgeblichen Vorbereitungen getroffen worden, werden stattfinden, und bitten wir Sie, sich durch die kleine Störung nicht an dem Vergnügen hindern zu lassen. \* [Ein Saugmädchen im Grab.] In Wärring bei Wien fand kürzlich ein verunglückter alter Herr, seinen weitläufigen Angehörigen sein Grab und Gut vermachend. Das nun nicht mehr als ein kleines Anwesen, wenn nicht das Testament dieses Mannes enthalten hätte. Außer den oben angeführten Gütern, beweglichen und unbeweglichen Inventar, hinterlasse ich dem Universalerben 20000 fl. an einem Orte bezugbar, der nur mit meinem Sunde Buchst. bekannt ist. Mein Buchst. enthält nur zu lesen: „Judith lud“ und Buchst. wird ihm direkt zum Grab hinführen.“ Dem Universalerben erging es nun wie seinen Vorgänger in der Fabel, die nach dem Schicksal im Weinberge gruben. Er grub nicht oben, aber die Geschichte mit dem Sunde machte ihm den Kopf nicht weniger heiß, als wenn er mit Schaufel und Spitzhacke hätte graben müssen. Judith partte nämlich dem neuen Herrn nicht, sondern beantwortete diesen Brief: „Judith lud!“ damit, daß er den Bescheidenden — in die Wade bis. Nun, um 20000 fl. läßt man sich schon etwas gefallen, und der Erbe ließ sich auch höchst leicht viel gefallen. Judith's Brief hatte er schon erhalten, als er endlich, nach acht unqualvollen Tagen, an der Erkenntnis kam, der Daniel habe sich in seinen alten Tagen noch einen schlechten Witz erlaubt. Dieser Erkenntnis ist er heute noch, dem Buchst. heißt noch immer, und die 20000 fl. sind noch immer nicht gefunden. \* [Wergeltung durch Prob.] In einer englischen Stadt, so berichtet Dr. Robertson in der medizinischen Zeitschrift „The Lancet“, erkrankte zunächst ein 40-jähriger Mann und fünf seiner Kinder im Alter von 8-18 Jahren ganz plötzlich über den Symptomen einer acuten Vergiftung. Der näheren Nachforschung ergab sich, daß die Vergiftung kohlensaure auf der Gemahl'schen Probe zurückzuführen werden mußte, zumal die Frau des Hauses und die jüngeren Kinder, welche von dem Brode nichts gegessen hatten, gesund blieben. Die vorgenommene Untersuchung der Brodprobe ergab, daß dasselbe kein metallisches Gift enthielt, dagegen säuerlich und schwämmig war. Unter dem Mikroskop fanden sich verschiedene Pilze und viele Hefen, aus welchen Dr. Robertson die Ansicht, daß mancher Fall acuten Darmcatarrhs mit dem Genuße schlechten Brodes im Zusammenhange steht. \* [Erlaubter Diebstahl.] Was nur der Dieb damit anfangen will! Alles Mögliche ist in der Welt schon geflohen worden, dennoch dürfte ein Diebstahl, der dieser Tage in Nürnberg begangen wurde, wohl zweifelhaft dastehen. Es wurde nämlich, laut hiesigen Polizeibericht, eine Kasse mit 2 Mänteln, 2 Jungen, 2 Haten und 3 Äugen und ein Frosch mit 6 Höhrnern gestohlen. Diese schätzswürdigen Begebenheiten fanden sich im Besitze eines Sammelers und waren präparirt.

\* [Gedenktag.] Am 18. October cr. sind 25 Jahre verfließen, seitdem der Denstein in der Neuen Promenade gegenüber der Waisenhaus-Apotheke errichtet ist. Bei der hier stattgefundenen Feier der 50. Wiederkehr des Gedenktages der Schlacht bei Leipzig wurde die Gedenkstätte, ein Werk des verstorbenen Steinmetzmeisters Merdel, des damaligen Vorsitzenden des Halle'schen Turnervereins, im Beisein der Mitglieder desselben und anderer Festtheilnehmer feierlichst enthüllt. \* [Die städtischen Mägen] sind seit Dienstag zum Stillstand verurtheilt, da deren Getriebe, wie wir bereits meldeten, einer Reifung resp. Reparatur unterworfen worden. Die Fischereiberechtigten fangen die im „Mühlgraben“ zurückgelassenen Fische und stellen sie zum Verkauf. Da die Preise nicht gerade niedrige sind, ist die Kauflust keine allzu geringe. \* [Haus- und Grundbesitzer-Verein] zu Halle. Die neuen neu ausgegebene Wohnungliste enthält wieder eine sehr große Anzahl leer stehender Wohnungen (weit über 100 Stück) jeder Größe und zu jedem Preise, so daß zu dem bevorstehenden Quartalswechsel ein Mangel an geeigneten Logis wohl nicht zu erwarten sein wird. \* [Die Vertreter der Gemeinden im Saal-freizeit] waren gestern Vormittag in „Stadt Hamburg“ zu einer Versammlung zwecks Entgegennahme von Vorschlägen zur Wahl von Delegirten zur Unfallversicherung, die für die in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter eingeführt werden soll, zusammengetreten. Der Saalfreizeit bildet einen Verband für sich und sollen die vorgeschlagenen, von den Gemeinden gewählten Delegirten das Weitere in dieser Angelegenheit erledigen. Die Versammlung währte nur kurze Zeit. \* [Schauturnen.] Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem der Halle'sche Turner vor fünfundsiebenzig Jahren in die neu erbaute städtische Turnhalle am Köpplag einzog, hält derselbe am Sonntag, den 23. September, Nachmittags 3/4, Uhr im großen Saale des „Pring Carl“ ein Schauturnen ab. Abends findet im kleinen Saale ein Commers statt. \* [Die Zuderfabrik „Trotha“] hat gestern ihre Campagne begonnen. Die Röhren sind in Folge der anhaltenden Dürre klein geblieben, haben aber einen hohen Zudergehalt, so daß die Ausbeute eine glänzliche wird. \* [Polizeinacht.] Aus einem Geschäft der Leipzigerstraße wurden ein Stück Casimir und ein Stück wollenes Zeug, aus einer Schafwolle in der alten Promenade einem Arbeiter ein Paar Stiefeln, einem Kellner in der Meißner-Platz, ein Paar neue Kammerhosen gestohlen. — Der Arbeiter W., Pfärrerstraße, wurde verhaftet, weil er einem anderen Arbeiter die Uhr entwendet; gleichzeitig wurde ein zweiter von ihm begangener Unredlichkeitsfall ermittelt.

Stadensamt Halle, S., Meldung vom 20. September. Aufgehoben: Der Buchbinder Otto Karl Louis Thieme, Teichenthal und Angnie Marie Annes Frosch, Parabelag 5. — Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Krumpke, gr. Wall-

straße 24b und Marie Christiane Amalie Witt, Wackshörner 10. — Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Karl Weie, Kietzeben und Sophie Karoline Amalie Bollmann, Poststr. 5. — Der Schuhmacher Albert Wilhelm Franz, Wetzelschen und Marie Julie Bertha Wülfert, Meida. — Der Schmiedemeister Leo Ferdinand Alexander Schoen, Halle und Anna Elise Entlie Krich, Osterbe. — Der Tagelöhner Johann Hoffmann, Bauereis und Maria Annamaria, Fernau. Gestorben: Dem Reichthum Martin Wesselsch 1 S. Paul Johannes, Nagerlag 6. — Dem Handarbeiter Karl Heinrich 1 S. Johann Gottlob Paul, Meißelstr. 26. — Dem Zimmermann August Becker 1 S. Anna Ida Frieda, Kreuzplan 7. — Dem Schied Friedrich Schönmann 1 S. Marie Helene, Weinänder 10. — Dem Köhler, Regierungsbeamter, Major Rittermann 1 S. Anna Götliche, Dorotheenstr. 18. — Dem Richter Georg Jungnickel 1 S. Friederike Hermine, gr. Wallstr. 16. — Dem königlichen Hauptmann und Compagnie-Chef Albert Lehmann 1 S. Robert Julius Albert Gustav, Weidenplan 8. — Dem Fabricarbeiter Paulmann Carl 1 S. Max Otto Ludwig, Demis. — Dem Schneider Johann Albrecht 1 S. Anna Julie Gertrud, fl. Klausstr. 7. — 1 unebel. Tochter.

Gestorben: Der Handarbeiter August Gottlob Schumann 59 J. 11 M. 18 T. Nagerlag 20. — Des Handarbeiters Ed. Schmidt 1 S. Bertha Clara 6 J. 1 M. 3 T. Oberalag 10. — Die Wittve, Friederike Caroline Schöber, geb. Koch 75 J. 6 M. 10 T. Ringstr. 3. — Des Handarbeiters Adolf Kriemann 1 S. Minna Clara 28 T. Wackshörner 10. — Des Handarbeiters Karl Hartmann 1 S. Anna Sophie 5 M. 16 T. Dornisstraße. — Die Wittve Pauline Görde, geb. Wolke 63 J. 11 M. 15 T. Graeweg 1.

Kirchliche Anzeigen.

- Am 17. Sonntag nach Trinitatis predigen: In H. S. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiaconus Wittenberg, 10 Uhr Herr Superintendent D. Förstler. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Dorotheenstr. 6 Uhr Katechismuspredigt (3. Artikel die christliche Kirche) Herr Prediger Warschner. Mittwoch den 26. Septbr. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (Wittwoch die Heiligung) Herr Oberprediger Sidel. Sonntag den 29. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinhof) Herr Diaconus Grüneisen. In St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Herr Diaconus Richter. Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgercollegiale) Charlottenstraße. Dorotheenstr. 6 Uhr Herr Oberdiaconus Wächter. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diaconus Richter. In St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Herr Diaconus Rietzmann. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran. Mittwoch den 26. September Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diaconus Rietzmann. In St. Marien: Vormittags 8 Uhr Herr Kandidat Schneidewind. Sonntag: Vormittags 10 Uhr Herr Domprediger Alberts. Abends 6 Uhr Herr Konfist. Nath Göbel. Der Kindergottesdienst fällt aus. In der Friedrichs-Kirchergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8 1/2, Uhr. In Neumarkt: Vormittags 8 Uhr Herr Pastor emer. Anjorge. Vormittags 10 Uhr Herr Süßprediger Köhler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. In St. Georgen: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Herr Süßprediger Müller. Freitag den 23. Septbr. Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Süßprediger Müller.

nach Duna-Geleß zu Fuß zurückgehen mußte. Wer weiß, nach wievieljährigem Talent hier unbekannt verkommen muß! \* [Die Hypnose in der Irrenanstaltspraxis.] Wie aus dem Berichte der Direction der kantonalen Irrenanstalt von Zürich für das Jahr 1887 hervorgeht, ist in der Behandlung der Kranken während dieses Jahres vielfach die hypnotische Suggestion in Anwendung gebracht worden. Die Geistkranken zeigten sich nun allerdings wider Erwarten für die Hypnose oftmals empfänglich, wenn auch im geringeren Grade, als die geistig Gesunden; dagegen hat der Heilerfolg den auf die hypnotische Methode gesetzten Erwartungen nicht unbedingt entsprochen. In manchen Fällen konnte lediglich auf hypnotische Wege Schlaf, Appetit, Arbeitsfähigkeit herbeigeführt werden, leiten aber und meistens nur vorübergehend das Aufheben von Hallucinationen. Die Würgungen und Depressionszustände konnten die Wahnden gegen die Hypnose selbst und fast immer ohne nachprüfbar psychologische Erregung beseitigen. Die Anstaltsleitung sehr tüchtig und dauernde Erfolge bei Alkoholismus, bei Neuralgien, Kopfschmerzen, Rheumatismus, kurz bei solchen Störungen zu erzielen, welche vom Nervenstamm abhängig sind, oder zu sein scheinen, ohne Hypnose zu sein. D. h. ohne die Hauptfunktion des Großhirns zu beeinträchtigen. An einem waren die Erfolge bei vorerwähnten Störungen der geistig Gesunden, z. B. beim Würgereis. Es verdient außerdem der Grund der wägen Einwirkungsmittel streng und consequent mit bestem Erfolg durchgeführt wird. \* [Auf der Alm, da giebt's ja Säub!] Ein Wiener, der den Sommer über am Sommerliche Wohnung genommen hatte, machte von dort aus Fußwanderungen ins Gebirge und wurde eines Abends der Wärring von der Dunkelheit überzogen. Er entschied sich daher, bei einem ihm seit Jahren bekannten hiesigen Grundbesitzer zu übernachten. Beim Gehen wurde eine Stube eingetraumt und ein hochgeleitetes Bett lud ihn bald zu erquickendem Schlafe ein. Er mochte eine Stunde etwa geschlafen haben, als er plötzlich durch ein Geräusch am Fenster aus seinem Traum gerührt wurde. Er schaute nach unten — Männerstimmen, die offenbar nichts Gutes verhießen, denn eine dieser Stimmen rief in beständigem Tone: „Fenster auf!“ Dem Wiener wurde unheimlich, er sprang mit beiden Füßen aus dem Bette, und das um so rascher, als nun schon kräftige Schritte an das Fenster zu hören begannen. Das konnten nur Männer sein! Die erste Phantasie des Gastes malte sich die schrecklichsten Dinge aus, sie wurde aber nicht gar zu lange auf die Probe gestellt — auch der Bauer war erpöckelt, und mit einem herbeigeholten Fluch sein Fenster öffnete. Zwei der Ränderbände da draußen die Worte: „Des löstliche Bredl“, legte sich, daß weder ein „Bredl“, noch ein „Bredl“ zu sein schien. Die Bedienten entfernten sich auf die Juchschwung und der Wiener, der nun erst aus dem Rande seines Schlafens erwachte, daß er die Nacht in dem Zimmer der „Dirt“ verbrachte, legte sich beruhigt wieder zu Bette. \* [Eine kleine Störung.] Am 6. d. M. sollte die Vermählung der siebenjährigen Gertrud Jaffe mit dem Gekochten Lohrenz in New-York stattfinden. Eine große Gesellschaft veranmeltete sich im Hause der Braut; diese selbst stand im schönsten Schmuck, den Göttern die Fornen's machend. Nichts wurde der Vater aberkannt und bald darauf hatte man auch die Braut in ein Nebengemach. Nach einer Pause von fünf Minuten lehrte Gertrud in den Empfangsalon zurück und sagte den Verammelten: „Mein Bräutigam hat sich aus bis zum unbekanntesten Ort entfernt, somit fällt die Braut, zu der wir Sie geladen, weg. Bitte und Wall aber, zu welchen bereits die unmaßgeblichen Vorbereitungen getroffen worden, werden stattfinden, und bitten wir Sie, sich durch die kleine Störung nicht an dem Vergnügen hindern zu lassen. \* [Ein Saugmädchen im Grab.] In Wärring bei Wien fand kürzlich ein verunglückter alter Herr, seinen weitläufigen Angehörigen sein Grab und Gut vermachend. Das nun nicht mehr als ein kleines Anwesen, wenn nicht das Testament dieses Mannes enthalten hätte. Außer den oben angeführten Gütern, beweglichen und unbeweglichen Inventar, hinterlasse ich dem Universalerben 20000 fl. an einem Orte bezugbar, der nur mit meinem Sunde Buchst. bekannt ist. Mein Buchst. enthält nur zu lesen: „Judith lud“ und Buchst. wird ihm direkt zum Grab hinführen.“ Dem Universalerben erging es nun wie seinen Vorgänger in der Fabel, die nach dem Schicksal im Weinberge gruben. Er grub nicht oben, aber die Geschichte mit dem Sunde machte ihm den Kopf nicht weniger heiß, als wenn er mit Schaufel und Spitzhacke hätte graben müssen. Judith partte nämlich dem neuen Herrn nicht, sondern beantwortete diesen Brief: „Judith lud!“ damit, daß er den Bescheidenden — in die Wade bis. Nun, um 20000 fl. läßt man sich schon etwas gefallen, und der Erbe ließ sich auch höchst leicht viel gefallen. Judith's Brief hatte er schon erhalten, als er endlich, nach acht unqualvollen Tagen, an der Erkenntnis kam, der Daniel habe sich in seinen alten Tagen noch einen schlechten Witz erlaubt. Dieser Erkenntnis ist er heute noch, dem Buchst. heißt noch immer, und die 20000 fl. sind noch immer nicht gefunden. \* [Wergeltung durch Prob.] In einer englischen Stadt, so berichtet Dr. Robertson in der medizinischen Zeitschrift „The Lancet“, erkrankte zunächst ein 40-jähriger Mann und fünf seiner Kinder im Alter von 8-18 Jahren ganz plötzlich über den Symptomen einer acuten Vergiftung. Der näheren Nachforschung ergab sich, daß die Vergiftung kohlensaure auf der Gemahl'schen Probe zurückzuführen werden mußte, zumal die Frau des Hauses und die jüngeren Kinder, welche von dem Brode nichts gegessen hatten, gesund blieben. Die vorgenommene Untersuchung der Brodprobe ergab, daß dasselbe kein metallisches Gift enthielt, dagegen säuerlich und schwämmig war. Unter dem Mikroskop fanden sich verschiedene Pilze und viele Hefen, aus welchen Dr. Robertson die Ansicht, daß mancher Fall acuten Darmcatarrhs mit dem Genuße schlechten Brodes im Zusammenhange steht. \* [Erlaubter Diebstahl.] Was nur der Dieb damit anfangen will! Alles Mögliche ist in der Welt schon geflohen worden, dennoch dürfte ein Diebstahl, der dieser Tage in Nürnberg begangen wurde, wohl zweifelhaft dastehen. Es wurde nämlich, laut hiesigen Polizeibericht, eine Kasse mit 2 Mänteln, 2 Jungen, 2 Haten und 3 Äugen und ein Frosch mit 6 Höhrnern gestohlen. Diese schätzswürdigen Begebenheiten fanden sich im Besitze eines Sammelers und waren präparirt.







